



„Statt zu klagen, dass wir nicht alles haben, sollten wir lieber dafür dankbar sein, dass wir nicht alles bekommen, was wir verdienen..“

Dieter Hildebrandt

RÜCKBLLENDE

Am 13. Mai 1927: In dieser Zeit der großen Wohnungsnot fällt ein Hoffnungsschimmer. Praktisch kann man zwar den vielen Wohnungssuchenden doch nicht helfen, aber theoretisch. In drei Tagen wird nämlich im gesamten Deutschen Reich, also auch in den Landkreisen Stolzenau und Nienburg, eine Wohnungszählung durchgeführt, allerdings nur in Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern. Eine solche Zählung ist in Deutschland nur erst einmal, und zwar 1918, vorgenommen worden. Diese Wohnungszählung ist nun in erster Linie angesetzt, um über das Zusammenleben mehrerer Haushaltungen und Familien in einer einzigen Wohnung Aufklärung zu gewinnen.

GUTEN TAG
MANON
GARMS
LOKALREDAKTION



Lebendiger als ein Glaskasten

Endlich! Die ersten Vitrinen in der Nienburger Fußgängerzone sind in dieser Woche von Mitarbeitern des Bauhofs abgebaut worden. Das wurde auch Zeit, denn die „Werbeträger“ sind nicht sehr ansehnlich und tragen nicht gerade zur Verschönerung der Langen Straße bei.

Jetzt, da die ersten Vitrinen weichen mussten, kann der dortige Bäcker den gesamten Bereich vor seinem Geschäft für die Außen-gastronomie nutzen. Das trägt letzten Endes auch in gewisser Weise zu einer Belebung der Innenstadt bei. Denn wenn es sich im Frühling und im Sommer Menschen draußen in einem Straßencafé bei Kaffee und Kuchen gut gehen lassen, sieht das allemal lebendiger aus als ein unansehnlicher Glaskasten mit Werbung drin.

Politik und Verwaltung sind nun gefordert, ein Konzept zu entwickeln, in dessen Rahmen auch die restlichen Vitrinen verschwinden können. Natürlich könnte man die Glaskästen auch einfach so abbauen. Das aber ist nicht gewünscht. Zunächst soll ein Gesamtkonzept für Werbung im öffentlichen Raum erarbeitet werden, wie Wirtschaftsförderin Kerstin Lüders im Februar betont hatte. Es ist also weiterhin Geduld gefragt, bis alle der insgesamt 15 Vitrinen abgebaut werden, die Ende der 1980er-Jahre in der Langen Straße aufgestellt worden waren.

KONTAKT

Redaktion
(0 50 21) 966-208
lokales@dieharke.de



Elena de Graat aus Bonn, Expertin auf dem Gebiet von Vereinbarkeit von Beruf und Familie, referierte auf Einladung des Verbunds „Wirtschaft + Familie“.

FOTO: BROSCHE

„Betrieb muss nicht alles stemmen“

Interessanter Vortrag mit Elena de Graat beim 6. Frühlingsempfang des Verbunds „Wirtschaft + Familie“

VON MATTHIAS BROSCHE

NIENBURG. Kurz vor dem geplanten Feierabend bekommt ein Handwerker von seiner Firma noch einen dringenden Termin. Das passt ihm gar nicht, unmotiviert und unkonzentriert geht er an die Arbeit. Die Elektroinstallation misslingt, was Kosten wegen der Gewährleistungshaftung auslöst, den Kunden unzufrieden werden lässt – und auch im Verhältnis von Chef und Mitarbeiter zu Spannungen führt. Mit diesem Beispiel zeigte Elena de Graat beim 6. Frühlingsempfang des Verbunds „Wirtschaft + Familie“ im Nienburger Quaet-Faslem-Haus gestern auf, was fehlende Kommunikation verursachen kann.

Hätte der Elektro-Installati-

onsbetrieb gewusst, dass sein Geselle ein junger Vater ist, der um 16.30 Uhr sein Kind von der Betreuung abholen sollte, wäre der Ärger zu vermeiden gewesen. „Darüber wurde sich aber nicht ausgetauscht“, berichtete de Graat zu ihrem Praxisfall, der der Frage nachging „Finanzieren Sie noch den Personal-Spagat oder sparen Sie schon Folgekosten ...?“ Die Diplom-Psychologin, die als eine Expertin auf dem Gebiet von Vereinbarkeit von Beruf und Familie gilt, hatte zuvor bereits aufgezeigt, wie gering in der Gesellschaft und unter Kollegen die Anerkennung für Menschen ist, die in Teilzeit arbeiten („Dass ist doch die, die nie da ist“, „Der leistet nicht so viel“). Dabei werde übersehen, verdeutlichte sie,

dass die Beschäftigten dafür auch auf Gehalt verzichten und vielmehr (meist) Überdurchschnittliches in mehreren Lebensbereichen leisten und koordinieren. „Und am Ende geht es schließlich doch um Qualität“, hob die Bonnerin hervor.

➔ Nicht nur die Betreuung von Kindern spielt eine Rolle, sondern die Pflege von Angehörigen wird wichtiger

Bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie gebe es für Unternehmen ganz viele Möglichkeiten, erfuhren die gut 30 Zuhörerinnen. Es ginge dabei nicht nur um die Betreuung von Kindern, sondern die Pflege von Angehörigen spiele eine immer grö-

ßere Rolle. Die geladenen Gäste des Verbunds „Wirtschaft + Familie“, der seit 2011 als eingetragener Verein existiert und von 30 Firmen und Institutionen getragen wird, bekamen von de Graat die erfolgsentscheidenden Elemente wie Offenheit für Neues, Realitätssinn für das Machbare und Pragmatismus für betriebliche Notwendigkeiten präsentiert. „Nicht alles muss der Betrieb alleine stemmen“, sagte die 57-Jährige. Niemand müsse alles wissen, wichtiger sei, einen Ansprechpartner beziehungsweise den passenden Ort zum Nachschlagen zu kennen: „Von daher geht mein Glückwunsch an dieser Stelle an ihre Runde und ihren Zusammenschluss.“ Im Gespräch sein, sich frühzeitig

austauschen, Vorschläge und Anregungen bedenken, transparent entscheiden – das alles führe zu mehr Zufriedenheit und höherer Produktivität. „Kommunikation, ich kann immer wieder darauf zurückkommen, heißt auch Kultur zu schaffen.“

Da flexible Arbeitszeitmodelle in Deutschland zumeist von Frauen in Anspruch genommen werden, riet die Referentin Elena de Graat den Arbeitgebern: „Lassen Sie die Frauen nicht einfach ziehen!“ Zumal es einen Fachkräftemangel gibt und die Bereitschaft für ältere Beschäftigten, den Job zu wechseln, immer mehr steige.

➔ Mehr im Internet: www.wirtschaft-und-familie-ni.de und www.work-and-life.de

Drei neue Ganztagschulen im Landkreis nach den Sommerferien

LANDKREIS. Zum Schuljahr 2017/18 werden landesweit 75 neue Ganztagschulen genehmigt. Das teilte der heimische SPD-Landtagsabgeordnete Grant Hendrik Tonne aus Leese mit. Im Landkreis Nienburg werden drei Schu-

len umgewandelt. „Damit erweitern die Grundschule Steimbke, die Oberschule-Z in Nienburg sowie das Gymnasium Albert-Schweitzer-Schule in Nienburg jeweils als offene Ganztagschule ihr Profil um

ein qualifiziertes Ganztagsangebot“, informiert Tonne. Er dankt den Schulen sowie den Schulträgern für die gute Vorarbeit und gratuliert zur Aufnahme in das Ganztagsschulprogramm.

Damit steigt zum neuen

Schuljahr die Zahl der Ganztagschulen in Niedersachsen weiter an. „Die rot-grüne Regierungskoalition im Land hat das Ganztagsangebot erheblich ausgebaut. Damit erreicht die Zukunftsoffensive Bildung ein weiteres wichti-

ges Ziel“, findet der SPD-Landtagsabgeordnete.

Auch der Grüne Landtagsabgeordnete Helge Limburg zeigt sich erfreut: „Der Landkreis Nienburg wird nun mit weiteren drei Ganztagschulen verstärkt.“

DH

Erste Vitrinen an Langer Straße abgebaut

Auch die restlichen Vitrinen sollen im Rahmen des Innenstadtkonzeptes abgebaut werden

VON MANON GARMS

NIENBURG. Schon lange sind sie ein Diskussionsthema: die Vitrinen in der Nienburger Innenstadt, die so manchem Passanten, aber auch Politiker und Verwaltungsmitarbeiter ein Dorn im Auge sind. Jetzt sind die ersten von Bauhofmitarbeitern abgebaut worden. Sie standen im Bereich der Bäckerei Deicke und des Modegeschäfts Gerry Weber.

Wie berichtet, hatte der Bäcker darum gekämpft, die Vitrinen vor seinem Geschäft loszuwerden, um mehr Platz für seine Außengastronomie zu haben. Rechtzeitig zur Draußen-Saison hat das jetzt geklappt.

„Wichtig ist, dass der Fußraum nach dem Abbau der

Vitrinen so wieder hergestellt wird, dass es an den Stellen keine Stolperfallen gibt, und das stellt der Bauhof mit Originalsteinen sicher“, sagt der Vorsitzende des städtischen Wirtschaftsausschusses, Stefan Hambruch (CDU). Im Ausschuss waren die Vitrinen ein häufiges Thema gewesen, und das wird sehr wahrscheinlich auch in Zukunft noch so sein.

„Die restlichen Vitrinen sollen auch noch weg“, kündigt Hambruch an. Dafür soll aber zunächst ein Innenstadtkonzept entwickelt werden. Ein erster Workshop dazu findet laut dem Vorsitzenden des Wirtschaftsausschusses Ende Juni statt. Wann genau die restlichen Vitrinen verschwinden, steht noch nicht fest.



Auch diese Vitrinen in der Nienburger Fußgängerzone sollen noch verschwinden.

FOTO: GARMS